

## Neuer Glanz für vergessene sakrale Perlen

*Neun Wallfahrtsorte aus der Zentralschweiz vermarkten sich gemeinsam*



*Auch die Obere Ranftkapelle im Wallfahrtsort Flüeli-Ranft will kein Schattendasein fristen.*

**Erich Aschwanden, St. Urban**

Unter dem Titel Sakrallandschaft Innerschweiz haben sich neun Wallfahrtsorte, Kirchen und Klöster vernetzt. Die zum Teil eher unbekannteren Kraftorte in vier Kantonen planen neue Angebote für Einzelpersonen, Familien und Gruppen.

Wer nach sakralen Orten in der Zentralschweiz mit einer besonderen Ausstrahlung gefragt wird, dem kommen wahrscheinlich die Klöster Einsiedeln

und Engelberg sowie der Wallfahrtsort Flüeli-Ranft in den Sinn. Doch die Region verfügt über eine ganze Reihe von solch kulturhistorisch wertvollen Perlen, die man in der breiten Öffentlichkeit noch zu wenig kennt. So war es denn alles andere als ein Zufall, dass das Projekt Sakrallandschaft Innerschweiz von den Initianten am Mittwoch nicht etwa in Einsiedeln, sondern in St. Urban, einem ehemaligen Zisterzienserkloster, vorgestellt wurde.

### Kraftorte mit Potenzial

In der Interessengemeinschaft haben sich derzeit die Klöster St. Urban (Luzern), Einsiedeln (Schwyz) und Engelberg (Obwalden), die Wallfahrtsorte Heiligkreuz, Hergiswald, Luthern Bad, Werthenstein (alle Luzern), Maria-Rickenbach (Nidwalden) und Flüeli-Ranft (Obwalden) zusammengeschlossen. «Vielen dieser Orte fehlt es an Kraft und Ressourcen, um sich das notwendige Gehör zu verschaffen und sich damit wieder in die Köpfe potenzieller Besucher zu bringen», erklärte der Obwaldner Regierungsrat Niklaus Bleiker als Vorsitzender des Steuerungsaus-

schusses. Diesen «Perlen» soll neuer Glanz verliehen werden.

So schnell wie möglich soll ein Netzwerk von Pilgerwegen die Kraftorte verbinden und sollen besondere Angebote für Einzelpersonen, Familien und Gruppen realisiert werden. In der ersten Junihälfte findet bereits eine erste gemeinsame Konzertreihe statt.

Bei Schweiz Tourismus sieht man durchaus gute Erfolgchancen für die Plattform, die auf einer gemeinsamen Website präsent ist und eine übergreifende Broschüre herausgegeben hat. Das Interesse an Kraftorten sei in den letzten Jahren stetig gewachsen, stellt Sprecherin Daniela Bär fest. Eine Vernetzung und professionelle Vermarktung könnten solchen Orten zusätzlichen Schub verleihen. Es blieben jedoch immer Nischenangebote. Die Initianten wollen denn auch keinen Massentourismus propagieren und etwa Werbespots über Wallfahrtsorte wie über Skigebiete produzieren.

### Kirche als Wirtschaftsfaktor

Doch regionales Standortmarketing, Wertschöpfung und Wirtschaftsförderung sowie Kirche und Wallfahrtsorte als Träger von religiösen und kulturellen Gefühlen schliessen einander nicht aus, erklärt Guido Roos, Geschäftsführer der Region Luzern West. Solche Stätten hätten in der Geschichte immer auch einen Wirtschaftsfaktor dargestellt, und sie täten dies bis heute. «In einer Welt, in der sich vieles schnell ändert, tut es gut, solche Orte mit spirituellem, kulturhistorischem und religiösem Tiefgang zu haben», sagt Abt Christian Meyer vom Kloster Engelberg.

Die Kosten für das Projekt der Neuen Regionalpolitik belaufen sich auf 500 000 Franken. Es wird zur Hälfte von den Innerschweizer Kantonen und dem Bund unterstützt. Die Partnerorte steuern einen Drittel dazu bei. Für den Restbetrag werden Sponsoren gesucht. Mit dem Luzerner Kloster Wesemlin, dem Kloster Ingenbohl und dem Kloster St. Andreas in Sarnen haben weitere sakrale Orte Interesse an einer Kooperation angemeldet.

[www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch](http://www.sakrallandschaft-innerschweiz.ch)